

- MAJA INGOLD
9 LICHT UND SCHATTEN– ZUR EINLEITUNG
- MARKUS NOTTER
15 NIEMAND WILL ZURÜCK ZU ZWINGLI
- SYBILLE KNECHT
27 WOHIN MIT DEN NONNEN?
ZÜRCHER FRAUENKLÖSTER IM BRENNPUNKT
DER REFORMATION
- PETER JEZLER
41 BILDERSTURM IN ZÜRICH:
VOM ANGRIFF AUF DIE KUNSTWERKE ZUR
SÄKULARISIERUNG DES KIRCHENGUTS
- URS B. LEU
57 DAS HUMANISTISCHE ZÜRICH:
ERASMUS AUF BESUCH
- JOHANNES THOMANN
71 KRITIKAN CALVIN, KORAN UND KABBALA.
BIBLIANDER, DER DISSIDENT UNTER
ZÜRICHS REFORMATOREN
- KĘSTUTIS DAUGIRDAS
87 DAS «ITALIENISCHE» ZÜRICH:
LELIO SOZZINI UND DIE GEBURT DES
UNITARISCHEN ANTITRINITARISMUS
- MICHAEL BAUMANN
99 «US GNADEN ERGRUENETH ALS REBEN
JNN CHRISTO».
DIE TÄUFER – FEINDLICHE BRÜDER?

- PETER NIEDERHÄUSER
121 FREMD- UND FEINDBILDER?
JUDEN IN DER ZÜRCHER REFORMATION
- OTTO SIGG
133 ZÜRCHER HEXEN-GESCHICHTEN
- EVELINE SZARKA
149 VON TOTEN UND TEUFELN.
REFORMATION UND GEISTERGLAUBE
- IRENE GYSEL
159 KNOSPEN IM HERBST:
FRAUEN UND DIE REFORMATION
- SEBASTIAN BRÄNDLI
177 REFORMATION UND GLAUBENSFREIHEIT.
INDIVIDUELLE GLAUBENSFREIHEIT ALS
NACHREFORMATORISCHE ERRUNGENSCHAFT
- THOMAS MAISSEN
195 WAS HABEN FREIHEIT, MENSCHENRECHTE,
DEMOKRATIE UND TOLERANZ MIT DER
REFORMATION ZU TUN?
- LORENZ ENGI
209 DAS ERBE DES NICHTNEUTRALEN STAATS
- UELI GREMINGER
225 EPILOG: 500 JAHRE ZÜRCHER REFORMATION –
SCHATTEN DES ERFOLGES
- 235 AUTORINNEN UND AUTOREN

MAJA INGOLD

LICHT UND SCHATTEN – ZUR EINLEITUNG

500 JAHRE REFORMATION – WAS GENAU GILT ES EIGENTLICH ZU FEIERN? STANDEN FRÜHERE VERANSTALTUNGEN IM ZEICHEN DER GLAUBENSBEKRÄFTIGUNG, SO LÄDT DAS AKTUELLE JUBILÄUM ZU EINER KRITISCHEREN ANNÄHERUNG AN DIE GESCHICHTE EIN. NEBEN LICHT FINDET SICH SCHATTEN, UND DIESE SCHATTEN MÖCHTE DAS VORLIEGENDE BUCH AUCH MIT BLICK AUF DIE HERAUSFORDERUNGEN DER MODERNE DEUTLICHER BENENNEN.

Aus heutiger, protestantischer Sicht erscheint die Zürcher Reformation als eine eindruckliche Erfolgsgeschichte. Vor 500 Jahren verschafften sich religiöse Ideen einen Durchbruch und brachten neue kirchliche wie politische Verhältnisse. Was finden wir heute vor? Demokratie, Gleichheit, Menschenrechte und wirtschaftliche Blüte werden im Jubiläum gleichermaßen als Folgen der Reformation beansprucht, und Festansprachen schlagen in wenigen Worten grosszügig einen Bogen vom 16. ins 21. Jahrhundert.

Spätestens seit dem Gedenken an die verfolgten Täufer wissen wir aber: Wo Licht ist, ist auch Schatten. Die Täufer sind nur eine von verschiedenen Gruppierungen, welche die Reformatio nsfeierlichkeiten mit gemischten Gefühlen betrachten. Heute wird immer häufiger darüber diskutiert, ob Personen abweichenden Glaubens wirklich in den Genuss der reformatorischen «Freiheit» kamen, ob die zahlreichen Neuerungen tatsächlich bruchlos in Richtung Neuzeit führten und ob der Aufbruch vor 500 Jahren nicht vielmehr in eine neue Orthodoxie mündete, welche die Zürcher Kirche der Frühen Neuzeit prägten sollte.

Es steht unserer Zeit gut an, im Rahmen des Jubiläums «500 Jahre Reformation» nicht – einmal mehr – an die bekannten Protagonisten des Umbruchs zu erinnern, sondern uns bewusst zu werden, dass der Siegeszug der Zürcher Reformation gleichzeitig Personen und Gruppen in den Schatten stellte, die damals oder auch später verfolgt, verdrängt oder einfach vergessen wurden.

Die Reformation leitete vor 500 Jahren einen gesamtgesellschaftlichen Prozess ein, der auch heute noch die ganze Gesellschaft betrifft. Die reformierte Kirche hat die grosse Chance, den Bann der vergessenen und verdrängten Geschichten rund um die alt- wie neugläubigen Verlierer der Reformation zu brechen. Unter dem Vorzeichen von grösstmöglicher Offenheit im Umgang mit der Geschichte der Reformation sollte man freier mit dem christlichen Erbe umgehen und sich gleichzeitig seines Stellenwerts für die heutige multireligiöse Gesellschaft innwerden.

Das Reformationsjubiläum ist kein innerkirchlicher Anlass. Wir plädieren dafür, dass nicht nur die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, sondern die Gesellschaft überhaupt sich mit den kaum bekannten Kapiteln ihrer Geschichte befasst und daraus lernt. Die Aufarbeitung dieser Themen fragt nach der Aktualität des reformatorischen Gedankenguts in der Gegenwart und ist eine Etappe auf dem Weg zu einer freien, weltoffenen christlichen Religiosität wie auch ein Beitrag zum religiösen Frieden. Ein Zeichen von mehr Offenheit und Toleranz innerhalb der Kirche bietet nicht zuletzt die Chance für einen erneuten Aufbruch – 500 Jahre nach der Reformation in Zürich.

AM ANFANG STAND EIN KRITISCHER BRIEF

Unser Projekt «Schatten der Reformation» begann mit einem Schreiben, das die mittlerweile verstorbene Historikerin Katharina Bretscher-Spindler 2012 an Ueli Greminger, Pfarrer am St. Peter, richtete. Dabei hielt sie fest: «Wenn die Reformierte Kirche des Kantons Zürich für die religiöse Toleranz einsteht und die Menschenrechte bejaht, dann muss sie sich im Rahmen des Reformationsjubiläums öffentlich eingestehen, dass nicht die Reformatoren die Türe zum freien Glauben und Denken geöffnet haben, sondern die reformierten Humanisten, welche die Grundvoraussetzungen für die Glaubensfreiheit schufen, indem sie bereits in der Zeit der Reformation die neue Verfestigung und Dogmatisierung des christlichen Glaubens kritisierten.»

Dieser Steilpass zu einer Auseinandersetzung und Debatte beschäftigte in den folgenden Monaten und Jahren einen kleinen Kreis von Interessierten und bewegte sie dazu, sich kritisch mit der Geschichte und der Gegenwart der Reformation auseinanderzusetzen, was auch bedeutet, sich den früheren und aktuellen Schatten der Reformation zu stellen.

Mit diesem Ziel wurde ein doppeltes Projekt in Angriff genommen: eine wissenschaftliche Schrift sollte die Schatten der Reformation aufarbeiten, eine andere Plattform war für den Diskurs über aktuelle religiöse Fragen gedacht. Die beiden Brennpunkte historische Aufarbeitung und Gegenwartsbezug sollten an zwei prominenten Orten dargestellt und inszeniert werden. Eine Ausstellung im Zürcher Stadthaus und eine Kunstinstallation in der Kirche St. Peter wird allen Interessierten, ob Einheimischen oder Touristen, ob Protestanten oder Andersgläubigen, die Gelegenheit geben, sich auf die vergangenen und aktuellen Schatten der Reformation einzulassen.

NUR WER DIE SCHATTEN KENNT, KANN AUCH DAS LICHT BESSER WÜRDIGEN

Das Buch, für das der Historiker Peter Niederhäuser als Herausgeber gewonnen werden konnte, greift unterschiedliche Themen und Zusammenhänge auf, die in der traditionellen Reformationsgeschichte zu kurz kommen, und schlägt den Bogen in die Gegenwart. Im Zentrum stehen Menschen, weniger Einzelpersonen als Personengruppen, die in unterschiedlichster Weise von den reformatorischen Neuerungen betroffen waren und die als Gruppe für je einen charakteristischen, wenig bekannten Aspekt dieser Umbruchszeit stehen.

Eine erste Annäherung widmet sich jenen Leuten, die offen oder sogar begeistert auf theologische Reformen reagierten, in Zürich aber bald als nichtkonform verdrängt wurden. Ein

zweiter Ansatz folgt jenen Personen, die sich der Reformation gegenüber zurückhaltend bis ablehnend verhielten und oft verfolgt oder zur Auswanderung gedrängt wurden. Ein dritter Abschnitt fragt nach den langfristigen Auswirkungen der Reformation: Was geschah mit dem reformatorischen Elan, wie wurden die Ideale umgesetzt (oder auch nicht), und in welche Richtung entwickelte sich die Zürcher Kirche? Den Abschluss bilden Beiträge, welche eine Wertung aus heutiger Sicht vornehmen: Welche modernen Errungenschaften sind ein Kind der Reformation? Welche Rolle kann die reformierte Kirche in einer modernen Gesellschaft noch spielen?

Die vorliegende Schrift soll zu einem Diskurs über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Zürcher Reformation anregen. Die Auseinandersetzung mit den historischen Schatten der Reformation ist zugleich eine Einladung, aktuelle Probleme, Missstände und Unfreiheiten in Kirche und Gesellschaft zu benennen und kritisch neue Zugänge zum christlichen Erbe zu diskutieren. Wer das 500-Jahr-Jubiläum nicht einfach als Gelegenheit zum Sich-selbst-Feiern versteht, ist herausgefordert, das christlich-reformierte Erbe der Gegenwart konkret zu benennen oder die Impulse für eine Standortbestimmung heute zu nutzen.

Gibt es Schatten der Reformation, die in der reformierten Kirche bis in die heutige Zeit ein Tabu bilden? Gibt es solche langen Schatten auch in der heutigen Gesellschaft? Was hat uns die fast unbegrenzte Individualisierung gebracht? Wie gehen wir mit den Freiheiten um, die uns täglich die Qual der Wahl erlauben? Welche Kehrseiten verbinden wir mit der Säkularisierung? Hat eine christliche Identität noch Perspektiven? Was ist mit den heiklen politischen Fragen, welche die heute multireligiöse Schweiz an die Umsetzung der Glaubens- und Gewissensfreiheit stellt? Was geschieht mit der Idee der universellen Menschenrechte in unserer übergriffigen Welt, die selbst die Geltung der Menschenrechte immer wieder beunruhigend relativiert?

Nicht allein die Kirche, sondern die ganze Gesellschaft ist aufgerufen, Antworten zu finden, welche die Schatten nicht einfach verlängern, sondern diese vielmehr nüchtern erkennt und Verantwortung für die Gestaltung unserer Zukunft übernimmt. Oder gehört die Reformation endgültig der Geschichte an?

DANK

Ohne die grosse Arbeit aller Autorinnen und Autoren hätte dieser Sammelband nicht realisiert werden können. Der «Verein 500 Jahre Zürcher Reformation» ermöglichte die Umsetzung unserer Idee und stellte die Finanzierung sicher. Ein weiterer Dank geht an Sebastian Lenggenhager für die organisatorische Begleitung sowie an die Grafikerin Claudia Wildermuth und an Hans-Rudolf Wiedmer vom Chronos Verlag für die sorgfältige Umsetzung und Drucklegung. Wir freuen uns, mit diesem Buch einen kleinen Beitrag an die grossen Fragen von Geschichte und Gegenwart leisten zu können.

Maja Ingold

Präsidentin des Vereins «Schatten der Reformation»